© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg. Die Monatssitzung am 10. November wurde in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden vom zweiten, Prof. Volkens, geleitet. Nach einigen unwesentlichen geschäftlichen Mitteilungen referierte Dr. Harms über den Wiener Kongress, speziell über die Beschlüsse der Nomenklaturkommission. Es habe sich da, wie der Vortr. ausführte, im wesentlichen um drei Punkte gehandelt: Welches soll der Ausgangspunkt des von De Candolle zuerst aufgestellten Prioritätsprinzips sein? In wie weit ist die Priorität bei den Gattungen durchzuführen? In wie weit bei den Arten? Der wichtige Wendepunkt, der durch Linnés binäre Bezeichnung der Pflanzen eintrat, datiert erst von 1753, vor diesem pflegte man statt des Namens eine Aufzählung von Eigenschaften als Bezeichnung zu gebrauchen. Otto Kuntze ging in dieser Beziehung bis 1735, dann bis 1737 zurück, aber es ergab sich daraus eine solche Fülle von Umtaufungen, dass die 1891 dagegen aufgestellten Beschlüsse von Berliner Botanikern mehr und mehr Zustimmung gefunden haben, und nun hat sich auch die Wiener Konferenz für 1753 entschieden. Für die Gattungsnamen ist selbst das Zurückgehen auf 1753 nicht mehr besonders praktisch, denn schon dadurch entsteht, wenn hier die Priorität aufs strengste durchgeführt wird, eine Fülle von neuen Namen, die nicht mehr zu bewältigen ist, während allgemein gebräuchliche verschwinden. Es hat sich demnach die Notwendigkeit herausgestellt, eine Liste von Namen aufzustellen, die nicht mehr geändert werden dürfen; für Namen, welche seit 50 Jahren nicht mehr gebraucht worden sind, soll die Verjährung eintreten. In Bezug auf die Artnamen stehen zwei Schulen einander gegenüber. Die eine vertritt die absolute Priorität, nach welcher z. B. Richard, als er aus *Satyrium nigrum L.* die *Nigritella* machte, nicht den Namen *angustifolia* hätte wählen dürfen, sondern die Pflanze *Nigritella nigra* hätte nennen müssen. Die andere Schule hält daran fest, dass bei derartigen Umänderungen die älteste Kombination Geltung haben soll, welche in dem angeführten Fall allerdings *Nigr. angustifolia* wäre; so ist es im Index Kewensis durchgeführt. Bei welcher Annahme der grössere Vorteil liegt, ist schwer zu sagen. Die Wiener Beschlüsse liegen zwischen beiden in der Mitte. Ueberhaupt soll die Tendenz walten, möglichst einmal gültige Namen beizubehalten, um Ueberfüllung zu verhüten. Auch die Varietätnamen sollen beibehalten werden, wenn die Varietät zur Art erhoben wird; ferner soll die Bezeichnung als Subspecies genau innegehalten werden, damit klar auseinander gehalten werden kann, was Art ist und was nicht; die Doppelnamen, wie z. B. *Archangelica archangelica (L.) Karst.*, sind zu verwerfen. Endlich wurde noch angenommen, dass von 1908 ab nur diejenigen Namen Geltung haben sollen, denen eine lateinische Diagnose beigegeben ist. — An den ebenso interessanten wie lebendigen Vortrag schloss sich eine Debatte, in welcher ausgesprochen wurde, dass der letztere Beschluss offenbar ein höchst unglücklicher sei, da es vielen Botanikern, besonders den Engländern, sicher nicht einfallen würde, anders als in ihrer Landessprache zu schreiben und sich nur der Gültigkeit ihrer Diagnose wegen der lateinischen Sprache zu bedienen, oder dass von dem gedachten Jahre ab in der Landessprache geschriebene Werke nun extra mit lateinischen Diagnosen versehen werden müssten. Betreffs der Frage, ob die in Wien aufgestellten Regeln überhaupt befolgt werden würden, war man der Ansicht, dass dies für Europa wohl möglich, für weitere Kreise, namentlich für Amerika, aber mehr als zweifelhaft sei. — Hierauf sprach Lehrer Roman Schulz über *Hieracien* aus dem Ober-Pinzgau und dem Riesengebirge. Vortr. besuchte im Juli d. J. von Bramberg aus den Wildkogel, sowie das Krimmler Achental und das Habachtal in den Hohen Tauern. Der Wildkogel gehört der den Tauern nördlich der Salzach parallel laufenden Gebirgskette an, die sich hauptsächlich aus Tonschiefer aufbaut. Mit den zerklüfteten Tauern hat der Wildkogel keine Aehnlichkeit, eher könnte man sich in das Riesengebirge versetzt glauben. Der Gipfel und die ihn

© Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

umgebenden Bergrücken sind gerundet und überall mit dichter Vegetation bedeckt. Die Flora ähnelt in vieler Hinsicht der des Riesengebirges. Alpine Typen, wie *Rhododendron ferrugineum L.*, *Azalea procumbens L.* u. a. vermögen das Gesamtbild nicht zu ändern. Die Hieracienflora ist eine reiche. In der Nähe der oberen Waldgrenze wachsen *H. albidum Vill.* (= *H. intybaceum Wulf.*), *H. auricula L. var. melaneilema N. P.* (auch im Riesengebirge und Krimmler Tal), *H. furcatum Hoppe* und der Bastard zwischen letzteren: *H. brachycomum N.P.* Es ist eine dem *H. furcatum* näher stehende Form: *ssp. fissum N. P.* Dieselbe fand sich auch im Krimmler Tal, woselbst noch eine dem *H. auricula* nahe Form: *ssp. armigerum N. P.* vorkommt. An den Abhängen unterhalb des Wildkogel-Alpenhauses gedeiht zwischen Heidelbeerkraut *H. caesium Fr. var. alpestre Lindeb.*, bisher nur vom Riesengebirge und der Tatra bekannt (auch im gegenüberliegenden Habachtal). Vereinzelt kommt *H. murorum L. z. T., Fr. var. porrectum Uechtr.* vor (sonst im Riesengebirge und in der Tatra). Eine besonders schöne, grossblütige Varietät dieser Pflanze, *f. grandiflorum R. Schulz,* fand Vortr. am mittleren Wasserfall im Krimmler Tal. Wie im Riesengebirge *H. atratum Fr.* hauptsächlich in zwei Formen auftritt, so begegnet man auch am Wildkogel zwei deutlich verschiedenen Varietäten dieser Art. Die eine ist dem *H. atratum ssp. Helveticum Zahn* sehr ähnlich, doch sind Hülle (bes. Schuppenränder) und Kopfstiele grauflockig wie an *H. caesium var. alpestre*, in dessen Gesellschaft die Pflanze wuchs: *var. pseudocaesium R. Schulz.* Die andere Form ist dem *H. atrat. ssp. eualpestre Zahn* nahe verwandt. Wie dieses besitzt sie grob-gezähnte, *vulgatum*-artige, aber schmalere, länglich-lanzettliche Blätter, Hülle und Kopfstiele sind haarlos, ausser mit Flocken nur mit Drüsen ziemlich reichlich bekleidet, die Hülle ist schwarz: *var. affine R. Schulz.* Sehr interessant ist eine Mittelform zwischen diesem *H. atrat. ssp. eualpestre var. affine* und dem *H. murorum var. porrectum.* Die Pflanze ähnelt in der Beblätterung dem *H. atrat.*, in der Form und Bekleidung der Köpfe sehr dem *H. muror. var. porrectum,* nur ist die Hülle mehr bauchig: *H. atratum Fr. ssp. subporrectum R. Schulz.* Am Gipfel des Wildkogels bildet *H. alpinum L. ssp. melanocephalum Tausch, G. Schn.* Massenvegetation. Vortr. sieht die von G. Schneider gekennzeichnete Form mit gezähnten Blättern, eine Charakterpflanze des Riesengebirges, als die typische Pflanze dieses Namens an. Am Wildkogel tritt aber ebenso häufig ein *H. melanocephalum Tsch.* mit ganzrandigen, doch breiten, verk.-eifg.-spateligen Blättern und zugleich etwas kürzeren Hüllschuppen auf: *var. spathulatum R. Sch.* (wohl identisch mit *f. normale Zahn*). Eine ähnliche Form fand Vortr. im Riesengebirge nur ganz ausnahmsweise im Elbgrund. Typisches *H. alpinum L. (f. normale Zahn)* wächst am Wildkogel nur wenig zahlreich auf der Höhe des Gipfels (2222 m). Es kommt ferner noch *H. alp. ssp. Halleri Vill. f. genuinum Zahn* vor, sowie dessen *var. uniflorum Gand.* (auch im Habachtal und Krimmler Achental). Vom typischen *H. alp.* fand Vortr. im Krimmler Tal eine *var. tubiflorum R. Sch.,* welche nicht mit dem *H. tubulosum Tsch.* zu verwechseln ist. Ein *H. alp. ssp. melanoceph. Tsch. f. stylosum R. Sch.,* welches bisher noch nicht beobachtet wurde, fand sein Bruder, Lehrer Otto E. Schulz, am Blaser bei Steinach. Derselbe sammelte dort auch *H. decipiens Tsch. ssp. cochleare Huter,* welches G. Treffer vom Schönberg bei Luttach im Ahrntal als *H. alp. var. culenduliflorum* einsandte. Im Habachtal hat Vortr. sodann noch *H. valdepilosum Vill.* (= *H. elongatum Willd.*) *ssp. oligophyllum N.P. f. genuinum N.P.* gefunden, ferner *H. amplexicaule L. f. genuinum Zahn.* Im Krimmler Tal wächst bei den Wasserfällen mehrfach *H. vulgatum Fr. f. maculatum Sm.* — Im Anschluss hieran bespricht Vortr. einige für das Riesengebirge neue Hieracien. Am Kiesberg kommt in Gesellschaft von *H. rupigenum Čel.* und *H. murorum* eine Mittelform vor, die durch ihren Kopfbau an das erstere, durch die Form und reiche Behaarung an letzteres erinnert: *H. interiectum R. Sch.* Ebenfalls am Kiesberg, sodann an der Kesselkoppe wächst *H. vulgatum Fr. ssp. ramosum W. K.* Das bekannte *H. glanduloso-dentatum Uechtr.,* welches Vortr. in wenigen Exemplaren auch am Kl. Teich sammelte, möchte nicht als *H. alpinum — vulgatum,* sondern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als *H. nigrescens Willd.* — *vulgatum* aufzufassen sein. *H. prenanthoides Vill. ssp. subcorymbosum G. Schn.* findet sich im Langen Grund. Vortr. schliesst seine Ausführungen mit einem Hinweis auf das Interesse, welches das Studium der Hieracien gewährt durch die zu beobachtende Neubildung von Arten teils durch Variation, teils durch Kreuzung. — Zum Schluss hielt noch der Reisende E. Ule einen kurzen Vortrag über Ameisenpflanzen, d. h. über den Zusammenhang gewisser Pflanzen mit den Ameisen, welche im tropischen Amerika ständig in den Höhlungen der Stämme, Internodien oder anderer Stengelteile ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. W. Lackowitz.

Internationaler botanischer Kongress in Wien 1905. Die Ergebnisse des Kongresses werden in 2 Publikationen veröffentlicht, welche im Januar 1906 im Verlag von Gust. Fischer in Jena erscheinen und den Kongressteilnehmern unentgeltlich zugesandt werden. Die eine dieser Publikationen, „die wissenschaftlichen Ergebnisse des Kongresses," wird die Vorträge enthalten, die zweite, die „Verhandlungen des Kongresses," wird den Verlauf derselben und insbesondere die Nomenklaturberatungen, sowie deren Ergebnisse schildern. (Oesterr. botan. Zeitschr. 1905 Nr. 11.)

Association Pyrénéenne. Liste générale des doubles. 1905—1906 Die 35 Seiten starke Doublettenliste der Association Pyrénéenne ist erschienen und kann durch Monsieur Giraudias, 2 rue de l'Arche de Noë, à Orleans (Loiret-France) bezogen werden. Den alphabetisch geordneten Pflanzennamen ist die sehr mässige Einheitsziffer beigesetzt. Die Liste enthält nur Phanerogamen, Gefässkryptogamen und Characeen. Für die Mitglieder der Association wird die Einheit mit 5, für andere Personen mit 6 Centimes berechnet. Es beteiligen sich 47 Mitglieder an dem gegenwärtigen Tausch.

Personalnachrichten.

Ernennungen etc.: J. Brunthaler w. für seine Verdienste um die internationale bot. Ausstellung in Wien (Juni 05) das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Dr. Hugo Fischer in Bonn w. als Leiter der neu errichteten bakteriologischen Abteilung an der agrikulturchemischen Versuchsstation der landw. Hochschule zu Berlin berufen. — An Stelle des verstorb. Prof. Dr. L. Errera w. zu einem der Präsidenten des Organisations-Comités für den internationalen bot. Kongress, der 1910 in Brüssel tagen wird, Graf Ch. de Kerchove de Deuterghem ernannt. Der andere Präsident ist Dr. Th. Durand, Direktor des bot. Gartens in Brüssel.

Todesfälle: Juan Joaquin Rodriguez y Femenias am 8. August in Barcelona. — Rudolph Ruthe, Kreistierarzt a. D., einer der bedeutendsten Bryologen, 11. Nov. d. J. in Swinemünde in Pommern, 82 Jahre alt.

Mitteilung und Anfrage.

Wie jedes Jahr, so gelangt auch diesmal das Register mit der Januarnummer 1906 zur Versendung.

Wer kann mir das 1. lieft des 1. Jahrgangs der „Acta horti bot. Univers. Imp. Jurjevensis" liefern? A. Kneucker, Karlsruhe, Werderpl. 48.

Druck von J. J. Reiff in Karlsruhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 11_1905

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc. 206-208